



Marika Wehner (53) ist seit über 20 Jahren Zustellerin bei Post Modern in Kamenz. Mit dem kleinen Paxster hat sie sich gleich angefreundet. Die Verbrauchs- und Unterhaltskosten des Öko-Flitzers sind gegenüber Benzin- sowie Dieselfahrzeugen deutlich geringer. Außerdem tut's der Umwelt gut. Der zweite steht schon seit Montag auf dem Hof bereit. Foto: René Plaul

# Frau Wehner und der Öko-Flitzer

Auch Post Modern fährt neuerdings auf Elektroenergie ab. In Kamenz fällt das kleine rote Gefährt auf.

VON INA FÖRSTER

Fast lautlos gleitet der knallrote Paxster rückwärts aus der Post-Modern-Halle an der Güterbahnhofstraße. Noch eben hing er an der Batterie und tankte „Saft“. Nur noch einmal kontrollieren, ob alles an Ort und Stelle liegt – Briefe, Päckchen, Zeitschriften. Dann geht die Tour los. Es ist Punkt 7 Uhr morgens. Um diese Zeit im Winter ist es noch etwas dunkel. Schlimmer ist jedoch die Kälte. Gerade in den letzten Wochen musste Marika Wehner einiges abhalten. Wie alle anderen Kollegen auch. Die Austrägerin weiß jedoch, wie man sich schützen kann. Wattierte Hosen, Handschuhe, Schal. Eine Blasenentzündung hatte sie trotz aller Vorsorge trotzdem schon in diesem Jahr. „Berufsrisiko“, scherzt sie. Früher fuhr sie mit dem E-Rad zum Austragen, später im Ausliefer-Auto die Haselbachtour. Fast 24 Jahre ist sie als Zustellerin bei Post Modern in Kamenz am Start. Das härtet ab. Das macht aber trotzdem immer noch Spaß. Auch dank ihres neuen Dienst-Fahrzeuges, das ein bisschen an ein Sandmann-Mobil erinnert. Marika

Wehner fährt den Öko-Flitzer des Unternehmens bislang als einzige Frau. „Zwei Männer beherrschen ihn noch, aber meine anderen Kolleginnen wollen noch nicht so richtig ran“, erzählt sie. „Dabei ist er so einfach zu handhaben. Ich mache immer Werbung für ihn“, schmunzelt sie.

## Bis 200-mal aus- und einsteigen

Zwei ganze Tage habe sie zum Lernen gebraucht. Im Grunde genommen ist der Paxster nichts anderes als ein überdachtes Quad. Ohne Türen – deswegen ist es jetzt in der kalten Jahreszeit ein klein bisschen frisch um die Hüfte. „Aber ich kann beidseitig ein- und aussteigen. In dem Job ist das Gold wert.“ Denn Zeit ist wie überall Geld. Und bis 200-mal muss sie das am Tag und pro Tour tun: Raus. Rein. Sortieren. Ausladen. Ab und zu ist sogar für einen kleinen Schwatz unterwegs Zeit. Bis zu 400 Sendungen müssen an den Mann oder die Frau gebracht werden. Allein in der Kamener Altstadt. „Viele finden den Paxster originell“, sagt die 53-jährige. Manch einer beachtet ihn sich etwas genauer. Meistens sind es Männer. Mittlerweile kann Marika

Wehner ein paar technische Fragen beantworten. „Mit Elektro-Energie zu ihren Briefkästen“ steht immerhin auf dem Gefährt. Das interessiert. Der Paxster ist batteriegetrieben, erzeugt keine Abgase, denn er hat keinen Verbrennungsmotor. Bis 200 Kilogramm Ladung können transportiert werden. Das Fahrzeug, das auch hier so viel Aufmerksamkeit erregt, stammt aus Norwegen. 2013 startete der Kfz-Zulieferer Loyds Industri in Borgenhausen nahe der schwedischen Grenze die Produktion. Die norwegische Post hat beispielsweise auch einhundert Stück davon in Benutzung.

## Wintertauglich dank Allrad

Und das Gerät ist absolut wintertauglich, es besitzt sogar einen Schneemodus mit Allradantrieb. „Der hat mir bei den Kamener Hanglagen manches Mal schon gute Dienste geleistet“, erzählt die Botin. Vor allem an solch steilen Lagen wie der Beethovenstraße (Fürstenberg) oder auf dem holprigen Pflaster des Angers. Zwischen Weihnachten und Neujahr machte sie mit dem Öko-Flitzer ihre ersten Fahrten. Seitdem fiel viel Schnee vom Kamener Himmel. Die Reich-

weite des Paxster ist mit 120 Kilometern angegeben. Im Winter werden es wohl nur um die 80. Da die City-Runde relativ klein ist, reicht dies aber aus. Wenn Marika Wehner gegen Mittag in die Firma fährt, wird der Flitzer gleich an die Batterie gehangen. Als Fahrerlaubnis reicht übrigens ein Moped-Führerschein. „Eigentlich dürfte man 45 km/h fahren, aber das brauche ich hier in der Kamener Altstadt ja kaum“, sagt die Gersdorferin. Sie liebt ihren Paxster mittlerweile richtig, denn er ist extrem wendig und die engen Wege der City können so prima erklommen werden. Nur das Altstadt-pflaster ist gewöhnungsbedürftig. Manchmal werde sie ganz schön durchgerüttelt. Marika Wehner freut sich aber jetzt schon auf den Frühling und den Sommer. „Ich glaube, dann sind die Kollegen bestimmt plötzlich neidisch“, lacht sie.

Allerdings hat all das seinen stolzen Preis: 14 000 Euro kostet ein Paxster und ist damit teurer als die herkömmlichen Kleinwagen. Dennoch will Post Modern in Richtung Elektro-Mobilität weitergehen. Auch vor Ort. Das zweite Fahrzeug wurde am Montag in die Lessingstadt geliefert.